

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

13.11.1900 (No. 312)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 13. November.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 312.

Anverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1900.

Amthlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den Rutschern Josef Weiß und Karl Deisterle im Dienste Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Baden die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Hoheit dem Herzog von Anhalt verliehenen silbernen Verdienstmedaille des Anhaltischen Hausordens Albrecht des Bären zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 1. November l. J. gnädigst geruht, dem Bureauvorsteher Rechnungsrath Ludwig Weber bei der Generaldirektion der Staatsbahnen den Titel „Oberrechnungsrath“ zu verleihen.

den Betriebskontroleur Anton Mezger in Waldshut zum Bahnverwalter und den Stationsverwalter Wilhelm Weiß in Viberachzell zum Stationskontroleur zu ernennen.

Mit Entschliebung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 6. l. M. wurde dem Bahnverwalter Anton Mezger das Stationsamt Waldshut übertragen und Stationskontroleur Wilhelm Weiß dem Stationsamt Baden zugetheilt.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 6. November d. J. wurde Amtskassier Rudolf Christmann in Breisach zum Amtsregistrator ernannt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 2. November d. J. wurden die Expeditionsassistenten Wilhelm Blank in Tauberbischofsheim nach Mannheim und Karl Krieg in Dinglingen nach Tauberbischofsheim versetzt.

Nicht-Amthlicher Theil.

Zur Frage Einheitstarif oder Doppeltarif

hat haben die Handelskammer für den Kreis Mannheim eine Eingabe an Seine Excellenz den Reichskanzler Grafen v. Bülow gerichtet, die der „Südd. Reichsforresp.“ zufolge folgenden Wortlaut hat:

Ein Rand, das in so hohem Maße auf die Ausfuhr seiner Erzeugnisse angewiesen ist wie Deutschland, hätte einen so erfreulichen wirtschaftlichen Aufschwung, wie er in den letzten Jahren zu verzeichnen gewesen ist, gewiß nicht genommen, wenn die von seiner Regierung in eben dieser Zeit verfolgte auswärtige Handelspolitik unwirksam gewesen wäre. Die Preisgabe des herart erprobten Systems langfristiger Handelsverträge auf der Grundlage eines Einheitstarifs würde demnach nur dann als hinreichend begründet erscheinen, wenn glaubhaft gemacht würde, daß sich an dessen Stelle etwas Vorthellhafteres setzen ließe. Der Nachweis aber, daß von der Einführung des Doppeltarifsystems eine erprobtere Regelung unserer Handelsbeziehungen zum Ausland zu erwarten wäre, ist, soweit wir sehen, nirgends erbracht worden. Die Erfahrungen, welche von allen denjenigen Staaten gemacht worden sind, die den Doppeltarif bisher praktisch durchzuführen versucht haben, sprechen nicht weniger als zu Gunsten dieses Systems; sie sind im Gegentheil dazu angethan, von einem derartigen Versuch auf das Allerernsteste abzurathen.

Uebrigens erscheint es von vornherein als geradezu unmöglich, einen Minimaltarif festzusetzen, in welchem diejenigen Zollsätze in wirklich zureichender Weise aufgeführt wären, bis zu welchen herab man bei den einzelnen Erzeugnissen gehen dürfte, ohne die Wettbewerbsfähigkeit der einzelnen heimischen Produktionszweige mit dem Auslande zu beeinträchtigen. Einmal wechseln die wirtschaftlichen Bedingungen, unter welchen in der namentlich Exportwaaren produziert werden, vielfach von Gegend zu Gegend; sodann aber müßten im Verkehr mit den einzelnen Auslandsstaaten, je nach deren günstigeren oder weniger günstigen Wettbewerbsverhältnissen, für die einzelnen Exportgegenstände von einander abweichende Mindestsätze normirt werden. Daß dies praktisch nicht durchführbar ist, liegt auf der Hand. Generelle Minimalsätze für die einzelnen Tarifpositionen wären in den weitaus meisten Fällen nichts anderes als Fiktionen. Muß aber die tatsächliche Unmöglichkeit, einen für die einzelnen Produktionszweige in minimo unentbehrlichen Zollschutz generell festzusetzen, zugegeben werden, so ist auch offensichtlich, daß die Anpreisung des Maximal- und Minimaltarifsystems als einer ganz besonders zweckmäßigen Grundlage von Vertragsverhandlungen auf sehr schwachen Füßen steht. Ein Minimaltarif würde nur dann die Gewähr eines für alle Fälle ausreichenden Schutzes der gesamten heimischen Produktion bieten können, wenn die Bemessung der Minimalsätze nach den Bedürfnissen der jeweils am ungunstigsten produzierenden inländischen Unternehmungen jeder Branche und mit Rücksicht auf die Wettbewerbsbedingungen

des jeweils am vorthellhaftesten produzierenden Auslandsstaates erfolgen würde. Daran ist aber nicht zu zweifeln, daß im Falle einer derartigen Fassung des deutschen Minimaltarifs das Zustandekommen von Handelsverträgen schlechterdings ausgeschlossen ist.

Selbst wenn man sich über das gerechtfertigte Bedenken gegen derartige stitue Minimalsätze hinwegsetzen und einen solchen unzulänglichen Minimaltarif gelten lassen wollte, müßten sich aus der Zugrundelegung eines Doppeltarifs bei den Vertragsverhandlungen die größten Schwierigkeiten für die deutschen Unterhändler ergeben. Daß sich die Vertreter der Auslandsstaaten bei den Sätzen des Maximaltarifs, der, wie es scheint, vielfach geradezu prohibitive enthalten dürfte, aufhalten würden, kann wohl als ausgeschlossen gelten.

Wenn der fremde Unterhändler einmal weiß, daß Deutschland in der Lage ist, bis zu den festgestellten Minimalhöhen herabzugehen zu können, so wird er zweifellos die Zustimmung gerade dieser Höhe überhaupt als unerlässliche Bedingung für den Eintritt in Vertragsverhandlungen erklären und er wird weiterhin, wenn seine Regierung Deutschland besondere Zugeständnisse einräumen soll, beanspruchen, daß sich Deutschland zum Entgelt hierfür zu weiteren Herabsetzungen seiner Zollsätze verstehe. Die Gefahr, daß die Vertragsverhandlungen dann überhaupt ergebnislos verlaufen, liegt überaus nahe; die Anwendung des Maximaltarifs mit seinen kampfsollartigen Sätzen wäre die Folge, zugleich mit all den schweren Schädigungen, welche Zollkriege für beide Theile erfahrungsgemäß mit sich bringen.

Witunter wird darauf hingewiesen, daß die gesetzliche Festlegung von Minimalhöhen schon vor Beginn der Vertragsverhandlungen die Regierung vor der Gefahr schützen würde, zu einem dem Reichstag nachträglich vorzulegenden Präliminarhandelsvertrag die Genehmigung nicht erhalten zu können und dadurch zu dem befehligten Auslandsstaat in eine überaus schwierige Lage zu geraten. Dieser Vortheil stellt sich bei näherer Betrachtung als illusorisch heraus. Bei Durchführung des Minimaltarifsystems würde die diffizile Stellung Deutschlands zu dem mit uns in Vertragsverhandlungen eingetretenen Staate schon zu dem Zeitpunkt ihren Anfang nehmen, an welchem dem fremden Unterhändler erklärt würde, daß Deutschland selbst auf die Gefahr eines Zollkrieges hin die gemüthlichsten Zugeständnisse über die Minimalhöhe hinaus entscheiden ablehnen müsse. Diese Erwägungen bestimmen die Mannheimer Handelskammer zu dem Ersuchen, der Reichskanzler wolle darauf hinwirken, daß unter Ablehnung des Doppeltarifsystems bei der künftigen Regelung unserer Handelsbeziehungen mit dem Auslande an dem bewährten System langfristiger Handelsverträge festgehalten werde.

Die thüringische Industrie und der Zolltarif.

Auch die thüringische Industrie beginnt, in Sachen des Zolltarifs ihre Stimme zu erheben. Aus Koburg wird mitgetheilt: In einer an die Reichsregierung gerichteten Eingabe spricht sich die hiesige Handelskammer dahin aus, daß im Interesse der ungehinderten Aufrechterhaltung der Entwicklung von Handel und Industrie, des gesammten deutschen wirtschaftlichen Lebens und des internationalen Verkehrs bei der Neuordnung der deutschen Zollpolitik an dem bewährten System langfristiger Handels- und Tarifverträge mit einheitlichen festen Tarifsätzen und der Klausel der Meistbegünstigung festgehalten und dieses System weiter ausgebaut werde; die vorgeschlagene Einführung eines Maximal- und Minimaltarifs erachtet die Kammer als schädlich und wünscht deswegen, daß davon Abstand genommen werde. Es sei die Unterlassung aller Maßregeln zu verlangen, welche geeignet sind, die Zölle indirekt zu erhöhen und die Zollabfertigung zu erschweren oder zu verlangsamen; dahin würden gehören: 1. Aufhebung der bisherigen Zollkredite oder künftige Gewährung von Zollkrediten nur gegen Verzinsung; 2. Aufhebung oder Erschwerung der Transitlager; 3. Aenderung der bisherigen Gepflogenheiten betreffs der Netto- oder Bruttoverzollung; 4. Einführung einer besonderen Verzollung der Umschließungen; 5. Aenderung der Bestimmung, solche Waaren, welche seither im Zolltarif noch nicht genügend bezeichnet sind, so lange frei eingehen zu lassen, bis die Gesetzgebung darüber entscheidet.

Die Verathungen im Wirtschaftlichen Ausschuss.

△ Berlin, 11. Nov. Von der freihändlerischen Presse wird bei Besprechung der Vorarbeiten für den nächsten Zolltarif im Wirtschaftlichen Ausschusse die Anschauung zu verbreiten gesucht, als habe es sich in den betreffenden Verathungen lediglich um schutzzöllerische Zusammenkünfte gehandelt und als sei der Freihandel geskiffentlich übergangen worden. Dem gegenüber ist es doch merkwürdig, daß es gerade freihändlerische Blätter waren, die während der letzten Wochen in der Lage gewesen sind, aus den dem Wirtschaftlichen Ausschusse, seinen Kommissionen und den Sachverständigen-

versammlungen vorgelegten amtlichen Materialien die verschiedensten Mittheilungen zu veröffentlichen. Zwar ist ihnen meist das Unglück passiert, daß sie zur Benutzung Arbeiten zugestellt erhalten haben, welche durch spätere Verathungen überholt wurden und deshalb nicht aktuell sind, aber diese zur vertraulichen Behandlung bestimmten amtlichen Druckschriften müssen den freihändlerischen Organen doch von Theilnehmern an jenen Verathungen zugegangen sein. Wenn irgend etwas, so widerlegt die Thatsache, daß allein freihändlerische Blätter aus amtlichen, zur vertraulichen Behandlung bestimmten, den verschiedenen Verathungen im Wirtschaftlichen Ausschusse zu Grunde gelegten Materialien die verschiedensten Einzelheiten zu veröffentlichen in der Lage waren, die Behauptung, daß der Freihandel bei der Zuziehung von Berathern durch die Regierung übergangen sei. Wenn allerdings nicht so viele Vertreter des Freihandels zugezogen wurden, wie die zu ihm stehende Presse es gewünscht hatte, so lag dies daran, daß die Bedeutung der verschiedenen Interessententreife für die Zuziehung maßgebend sein mußte. Hiernach ist auch die Teilnahme der Interessentenverbände zu regeln gewesen. Es ist eine gleichfalls von der freihändlerischen Presse verbreitete, falsche Anschauung, daß von der Regierung einzelne Interessentenverbände besonders bevorzugt worden seien. Mit peinlicher Sorgfalt ist darauf gesehen, daß die wirklich bedeutenden Vereinigungen, gleichviel ob sie in diesem oder in jenem Lager standen, zu Worte gekommen sind. Wer die Vorgänge auf dem Gebiete kennt, wird den betreffenden Regierungskreisen die vollste Anerkennung für ihre Thätigkeit gerade in dieser Hinsicht zollen. Auch bei Einzelfragen ist stets dafür gesorgt worden, daß nach dem Grundsatz audiatur et altera pars verfahren wurde. Daß ganz unbedeutende oder lokale, nicht für die große Wirtschaftsbewegung Deutschlands in Betracht kommende Interessentenverbände nicht zugezogen worden sind, war ganz natürlich und auch von selbst geboten, weil über eine gewisse Anzahl von Personen die Sachverständigenvernehmungen doch nicht ausgedehnt werden konnten.

(Telegramm.)

* Berlin, 12. Nov. Die Morgenblätter berichten: Gestern traten im Hotel „Kaiserhof“ hier etwa 300 Vertreter der Industrie, der Finanzen und des Handels aus allen Theilen des Reiches zur Gründung einer vorübergehenden Interessentenvereinigung zusammen, die für die Aufrechterhaltung der bisherigen Zollpolitik eintritt. Neben hielten unter Anderen der Vorsitzende des Alttestamentkollegiums der Berliner Kaufmannschaft, Herr, Adolf Börmann-Hamburg und der Direktor der Deutschen Bank, Siemens. Letzterer bezeichnete als Aufgaben des neuen Bundes den Kampf gegen die übertriebenen Forderungen der Agrarier nach fast prohibitiven Zollsätzen. Zu Agitationszwecken müsse etwa der gleiche Betrag, wie jährlich vom Bunde der Landwirthe, nämlich 300 000 M. aufgebracht werden. Die Versammlung nahm eine entsprechende Resolution an. Die vorläufigen Sitzungen nehmen eine dreijährige Dauer der Vereinigung in Aussicht. Der gewählte Centralausschuß umfaßt Mitglieder aus 30 großen Städten.

Der carlistische Aufstandsversuch.

† Madrid, 8. November.

Die Regierung sieht die carlistische Bewegung als bereits zum Stillstande gebracht an. Der Minister des Innern, Ugarte, gab schon vor drei Tagen die Erklärung ab, daß in ganz Spanien wieder Frieden herrsche, den das Auftreten Vereinzelter nicht mehr zu bedrohen vermöge. Die Regierung rüft aber darun nicht ab, sondern hält den politischen Belagerungszustand aufrecht und begründet dieses vielfach angefochtene Verhalten damit, daß sie der Ausnahmenvollmachten bedürfe, um dem Carlismus, der verfrüht in Catalonien ein Lebenszeichen gab, im ganzen Lande gründlich beizukommen. So werden denn immer noch bei Carlisten Hausdurchsuchungen vorgenommen, und die Anhänger des Prätendenten zahlreich in Haft gesetzt. In Bizcaya zum Beispiel erfolgten 35 Verhaftungen, darunter die eines Eggenerals, ferner von 15 Offizieren und zwei Pfarrern. Ueberhaupt ist die Zahl der diesmal durch den Carlismus kompromittirten Geistlichen bedeutend. Großes Aufsehen erregte die Verhaftung des Abgeordneten Daniel Marjal, welche in Valencia erfolgte. Das Haus des Barons de Loche, Hauptes der catalonischen Carlisten, wird strenge überwacht. In Bilbao sind 21 bedeutende Carlisten in Haft, darunter Don José

Maria Ampuero und dessen Sohn. Don José Garcia Solana wurde verhaftet und vor das Militärgericht gestellt. Der gewesene carlistische Deputierte, Jaquin Morrens, welcher sich von Madrid entfernt hatte, wurde in Murcia ergriffen. Im Pamplona, welches ebenso wie Bizcaya und Bilbao einen Stammsitz des Carlismus bildet, wurden gleichfalls mehrere angefehene Persönlichkeiten arretirt, darunter der Deputierte Crea. Auch in Madrid fanden Hausdurchsuchungen statt, so bei Barrio y Mier, Marquis de Tamarit, beim Direktor des „Correo español“ Ferrandiz, beim Pfarrer Don Vocos, jedoch — wie überhaupt in den meisten Fällen — ohne besonderen Erfolg. Es gab drei übereinstimmend konstatierte Bänder: die von Igalada, die von Moncera und die von Berga. Während die Angaben bezüglich der Stärke der beiden ersteren zwischen 20 und 50 Mann schwankten, und dieselben größtentheils durch die aufgebotenen Truppen zerstreut sein dürften, sibt die dritte Bänder noch in den Bergen von Berga fest und leistet der sie umzingelnden Truppenmacht Widerstand. Sie soll mit 30 Mann ausgezogen und nach wenigen Stunden in der Stärke von 400 Köpfen in Berga angelangt sein. Eine Depesche des Generalkapitans an die Regierung meldet, daß ihre Stärke auf 800 bis 1200 Mann geschätzt werde. Endlich wird amtlich das Auftreten von zwei kleineren Schaaren, bei Piera in Catalonien und in der Provinz Alicante gemeldet. Nichtsdestoweniger gilt, wie bereits gemeldet, in Regierungskreisen alle Gefahr für beseitigt und der Aufstandsversuch für, wenn auch noch nicht vollständig erstickt, so doch aussichtslos gesehert.

(Telegramme.)

* **Madrid, 11. Nov.** Die republikanischen Blätter veröffentlichten ein Schreiben Don Carlos' an den Carlislingeneral Moore, in dem er diesen zum Widerstand gegen die geheimen Umtriebe der „schlechten“ Carlisten auffordert, deren Verrath die letzte Bewegung hervorgerufen habe. Er fügt hinzu, er werde nie seinen Rechten entsagen, aber er wolle den Ruin Spaniens nicht. Eine längere aufständische Bewegung würde eine Gefahr für die Unversehrtheit des spanischen Gebietes sein; denn sie würde die Begierde anderer Mächte erwecken. Er nehme keine Kompromisse an und behalte sich die Freiheit seines Handelns vor.

* **Barcelona, 11. Nov.** Das Blatt „Natiere Universal“ veröffentlicht eine Erklärung Don Carlos', worin er ausführt, der carlistische Aufstand sei gegen seine Anweisung in's Werk gesetzt worden. Die Urheber der Bewegung seien unzuverlässige Leute. Er werde nur, wenn die Umstände es erforderlich machten, an die Gewalt appelliren, denn er erfreue sich der größten Aktionsfreiheit. Schließlich verurtheilt Don Carlos' scharf die in der Presse umlaufenden falschen Nachrichten und fügt hinzu, der Carlismus allein werde Spanien retten.

Ein türkisch-serbischer Streitfall.

» Konstantinopel, 8. November.

Kurz vor seinem Abgange hat sich der serbische Gesandte, Herr Mijatovic, gezwungen gesehen, auf der Pforte in einer peinlichen Angelegenheit offizielle Schritte zu unternehmen. Sie betrifft den ehemaligen serbischen Militärattaché, Oberst d. R. Radoicic, welcher auch nach Verlust seiner offiziellen Stellung in Konstantinopel geblieben ist. Oberst Radoicic hatte in Pera ein Haus gemiethet, dessen Eigenthümer ein Armenier ist. Der Miethvertrag soll ordnungsgemäß ausgestellt und die vereinbarte Miete für drei Jahre (270 türkische Pfunde) im Vorhinein bezahlt worden sein. Der in Händen des Hauseigenthümers befindliche Kontrakt, worauf bestätigt

war, daß die Miete entrichtet wurde, ging bei einem Feuer zu Grunde und der Miether wurde aufgefordert, den Zins noch einmal zu zahlen. Darüber kam es zwischen den beiden Parteien zu einem Prozesse, den Oberst Radoicic verlor. Darauf erschienen (es war im Januar d. J.) gegen 12 Polizisten, unterstützt von 35 Mitgliedern der hiesigen „wilden“ Feuerwehr (Zulum-badji) vor dem Hause, das Herr de Radoicic bewohnte, drangen mit Gewalt ein, setzten die Frau und die Kinder auf die Straße, warfen sämtliche Möbel ins Freie und entwendeten hierbei die vorhandenen Schmuck- und Werthgegenstände. Ohne die Glaubwürdigkeit der von den beiden gegnerischen Parteien vorgebrachten Angaben des Näheren zu untersuchen, geht aus den Gerichtsakten das Eine klar hervor, daß das Vorgehen der Polizei gegen den ehemaligen serbischen Militärattaché ein ungerechtes war, weil die für derartige Fälle im türkischen Gesetz vorgesehene Rekursfrist, die Herr Radoicic nicht verabsäumt hatte, nicht berücksichtigt erschien. Sofort nach dem Vorfalle intervenirte die serbische Gesandtschaft im Hiliz Riost, worauf der Sultan den Befehl ergehen ließ, daß Herr Radoicic sein Haus wieder zu beziehen habe. Schwieriger gestaltete sich die Frage der an ihn zu leistenden materiellen Entschädigung, und das ist eben die Angelegenheit, mit welcher sich Herr Mijatovic gegenwärtig zu beschäftigen hat. Schon dessen Vorgänger, Herr Novatovic, hatte auf der Pforte eine Note überreicht, die jedoch eine Regelung der Frage nicht herbeiführte. Herr Mijatovic versuchte zunächst sowohl bei der Pforte, wie im Hiliz Riost, durch mündliche Vorstellungen ein Arrangement à l'amiable zu erreichen. Er erzielte nicht den gewünschten Erfolg, obgleich der Polizeiminister, Schetti Bey, welcher den Auftrag erhalten hatte, eine Enquête über den Vorfall zu veranstalten, in seinem Berichte offen zugab, daß das Vorgehen gegen den Obersten Radoicic ein ungerechtes war. Um die Höhe des Schadenersatzes entspann sich eine endlose Kontroverse, indem von türkischer Seite der Bestätigungsbrief für jeden einzelnen der bei dem Hauseinbrüche zertrümmerten oder abhanden gekommenen Gegenstände verlangt wurde. Auf diesem Wege war somit eine Einigung niemals zu erzielen. Dies veranlaßte Herrn Mijatovic nunmehr auch in dieser Angelegenheit der Pforte eine Note zu überreichen. Der serbische Gesandte verständigt darin die Pforte, daß der Beschwerdeführer 2000 türkische Pfunde Entschädigung für den erlittenen materiellen Schaden und 5000 türkische Pfunde Sühngeld für die ihm zugefügte Beleidigung verlangt, fordert die türkische Regierung auf, dem Beschädigten eine entsprechende Kompensation zu gewähren und behält sich das Recht vor, falls die Entscheidung der Pforte von den Ansprüchen des Beschwerdeführers zu stark abweichen sollte, seine Zuflucht zu einem Schiedsrichter zu nehmen. Herr Mijatovic beabsichtigt, falls sein Schritt nicht den gewünschten Erfolg haben sollte, die Botschafter mit dem Streitfalle zu befragen.

Die Vorgänge in China.

Deutsch-russische Beziehungen.

† St. Petersburg, 8. November.

Die Antwort, welche Rußland an die Kabinette von London und Berlin bezüglich des englisch-deutschen Uebereinkommens gelangen ließ, stellt die Thatsache fest, daß die russische Regierung, was sie betrifft, schon zuvor sehr nachdrücklich den Entschluß erklärt habe, sich an die in diesem Uebereinkommen ausgesprochenen Grundsätze zu halten. Sie bilden von vornherein die Grundlage der eigenen Politik Rußlands in China, so daß nie ein Zweifel über ihre Aufnahme seitens des St. Petersburger Kabinetes walten könnte. Was aber den Anschluß an

das Uebereinkommen selbst betrifft, so ist es zwischen zwei Mächte zum Schutze ihrer eigenen Interessen abgeschlossen und man konnte glauben, daß schon die Form der Vereinbarungen zur Erzielung dieses Schutzes einen Anschluß anderer Mächte an das Uebereinkommen nicht erforderlich mache. Eine gegen Rußland gerichtete Spitze konnte man andererseits in St. Petersburg im fraglichen Uebereinkommen um so weniger erblicken, als gerade die russische Regierung zu denjenigen zählt, die fest entschlossen sind, die Integrität des chinesischen Reiches zu wahren, und zwar sowohl mit Rücksicht auf die traditionellen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarreichen, als auch im wohlverstandenen eigenen Interesse des russischen Staates, der in einer Annexion was immer für eines Theiles des himmlischen Reiches nur eine Quelle nutzloser Ausgaben erblicken kann. Man weiß überdies in St. Petersburg, daß man in Deutschland großen Werth auf die Erhaltung guter Beziehungen zur russischen Regierung legt und hat es somit für ausgeschlossen angesehen, daß die deutsche Regierung die Hand zu einer Kombination geboten haben sollte, die von einem Geiste der Feindseligkeit gegen Rußland eingegeben wäre. Man ist hier überzeugt, daß die entschiedenen friedlichen Politik Rußlands ebenjowohl im äußersten Osten, wie im europäischen Oriente dem weitaus größten Theile der europäischen öffentlichen Meinung und ebenso der Gesinnung der außer-europäischen Staaten zu sehr entspricht, als daß diese Uebereinstimmung der Anschauungen nicht einen wohlthätigen Einfluß äben und die Bemühungen jener Regierungen unterstützen müßte, welche die Grundsätze des Friedens und des allgemeinen Einklanges allen anderen Erwägungen und jedem persönlichen Interesse voranzustellen. (Diese Darlegung unseres wohlunterrichteten St. Petersburger Berichterstatters berechtigt zu der Annahme, daß die gemeldete „Annexions“-Erklärung der Generals Grewitsch in Betreff des linken Peiho-Ufers, soweit ihr irgend etwas Thatsächliches zu Grunde liegen sollte, eine Beachtung nicht verdient, wie denn überhaupt sogenannten „Zwischenfällen“ in China, die mit den fest gezogenen und wechselseitig bekannt gegebenen Richtlinien der Politik der Mächte nicht zusammenfallen, eine praktische Bedeutung für den Gang der Dinge nicht beigemessen werden könne. D. Red.)

(Telegramme.)

* **Berlin, 12. Nov.** Wolffsbureau meldet: Nach einer Meldung des Grafen Waldersee vom 8. d. M. ist Major Graham vom 1. Ostasiatischen Infanterieregiment mit zwei Kompagnien, zwei Eskadrons und zwei Batterien von Tientsin über Tschungsin und Hsiang-hohen, 55 bzw. 70 km nördlich von Tientsin auf dem linken Peiho-Ufer mit dem Feinde zusammengestoßen und in Tungka, 2 km südlich von Peking, eingetroffen. Sein Nachtrab hatte nördlich von Shanhaiwan ein Gefecht gegen 6000 Boxer und verlor 11 Tödt und 61 Verwundete.

* **Shanghai, 12. Nov.** Der „Standard“ meldet vom 10. d. M.: Die Auslieferung der nördlichen Eisenbahn durch die Rußen rief große Befriedigung hervor. Man drückt die Hoffnung aus, daß die Bahn an die englische Regierung übertragen werde und nicht den Bevollmächtigten der Verbündeten. — Es geht das Gerücht, die Kaiserin-Witwe habe in Tschingtu 15 Eunuchen hinrichten lassen, welche behauptet sind, sich an einer Verschwörung theilhaftig zu haben, um dem Kaiser beizuhelfen, daß er nach Peking zurückkehren könne. — General Tungfuhjiang befindet sich gegenwärtig in Ninghsiafu am oberen Hoangho und theilte dem kaiserlichen Hofe mit, daß, wenn der Hof etwa

Theater, Kunst und Wissenschaft.

S. (Großherzogliches Hoftheater.) Bei ausverkauftem Hause und allseitiger lebhafter Zustimmung hat gestern Abend eine Aufführung der „Walfäre“ stattgefunden, die vermöge ihres vornehm künstlerischen Gesamtcharakters und vermöge der Vorzüglichkeit mancher Einzelleistungen recht erfreuliche hoffnungsvollere Perspektiven für die Zukunft der hiesigen Hofoper erschließen konnte. Zu Herrn Gerhäuser's bekannt vortrefflichen Siegmond, zu Frau Mottl's sehr bedeutender und nur in den erregten Szenen des zweiten Aufzuges darstellerisch immer noch etwas zu ungleichmäßigem Sieglinde und zu der wohlcharakterisirten herben Frida des Fräulein Tomshil waren als halbwegs neu Herrn Keller's Wotan und als ganz neu die Bränhilde des Fräulein Fohbender und der Hunding des Herrn Marx hinzugezogen. Herr Keller wird allem Anscheine nach mit der Zeit ein vortrefflicher Wotan werden, wie er denn gestern schon einige wirklich bedeutende Momente hatte, in denen er schauvielerisch und sprachgeianglich ganz auf der Höhe seiner Aufgabe stand; so sei speziell an Herrn Keller's äußerst wirksame Wiedergabe der Worte: „Daß jene sich lieben, leuchtet dir hell zc.“ und „Eines löre: Roth thut ein Feld zc.“ erinnert. Herr Marx's stimmlich allzu bärenhaften Hunding konnte man sich um der bedeutamen dramatischen Verlebendigung willen gerne gefallen lassen, mit rücksichtslosem freudigen Interesse mußte man aber der Leistung des Fräulein Fohbender folgen, die sprachlich weit Besseres als bisher — gesanglich und darstellerisch aber fast durchweg Bestes und wirklich Hervorragendes bot, so daß an der ganz außerordentlichen Beachtung dieser mit schöner, kraftvoller Stimme und mit jenem undefinirbaren dramatischen Instinkt ausgerüsteten jungen Künstlerin nicht mehr gezwweifelt werden kann. Wenn eine Sängerin, die gewissermaßen doch noch Anfängerin ist, mit ihrer allerersten „Bränhilde“ vor einem Publikum, das eine Pauline Rathach in dieser Partie zu bewundern und zu lieben gewohnt war, in vollen Ehren bestehen und einen wirklich unmittelbaren Erfolg erringen kann, so besagt das mehr, als irgend eine Kritik nachträglich zu diesem wohlverdienten Erfolge und freuen uns auf die Weiterentwicklung ihres großen, schönen Talentes. Aus dem Ensemble der Walfäre, dem nun auch die Damen Gloder und Weber eingereiht worden sind, traten die Stimmen

der Orkünde, der Schwertleite und der Hofweife nicht gerade vortheilhaft hervor. Die Walfärenzene erschien noch ein wenig unklar gegenüber allen übrigen Theilen der herrlichen Schöpfung, die von Orchester, abgesehen von einigen Bläserchwankungen, schön gespielt und von Herrn Generalmusikdirektor Mottl mit begeisterungsvoller Hingabe interpretirt wurde. Die sonntägliche Aufführung mußte bei allen verständigen Zuhörern den Glauben wecken, daß Felix Mottl, wie er schon einmal der hiesigen Hofoper ein vorzügliches Wagner-Ensemble herangebildet hatte, auch jetzt wieder, allen gleichbaren Hemmnissen zum Trotz, ein würdiges Künstlerpersonal schaffen und mit diesem allgewöhnte herrliche Thaten vollbringen können wird.

S. (Erster Kammermusik-Abend der Herren Mottl, Deede, Hubl, Müller und Schwanzara.) Als die von Brahm's zu Anfang der siebziger Jahre komponirten und seinem Freunde Professor Th. Bilroth gewidmeten beiden Streichquartette op. 51 im Hause des Letzteren an einem Novemberabend des Jahres 1873 erstmalig gespielt worden waren, schrieb Bilroth an den damals in Stuttgart später in Karlsruhe anässigen Professor Völke: „Die neuen Quartette enthalten sehr viel Schönes in snapper Form; doch sind sie nicht nur technisch enorm schwer, sondern auch sonst nicht leichten Gehaltes.“ Die Vorführung des C-moll-Quartettes op. 51. 1. durch das Quartett Deede hat am Samstag Abend allen musikalischen Hörern Gelegenheit geboten sich von der Richtigkeit der vorstehend citirten Beurtheilung zu überzeugen. Leider trat die „technische Schwierigkeit“ ganz in den Vordergrund der diesmaligen Wiedergabe, und der „auch sonst nicht leichte Gehalt“ konnte nur in der schönen As-dur-Romane und in dem das acht Brahm'sische F-dur-Trio einrahmenden Allegretto einigermaßen wirksam zu Tage gefördert werden. Viele heraldische Freunde und wohlverdiente lebhafteste Beifallsbezeugungen für die ausstehenden Künstler riesen dagegen die beiden weiteren Nummern dieses Abendes: die F-dur-Sonate für Klavier und Violoncello op. 6 von Richard Strauß und das nie verlassende Es-dur-Klavierquintett op. 44 von Robert Schumann hervor. Schön im Tone und mit rühmenswerther Technik spielte Herr Hofmusiker Schwanzara den Violoncellopart der Sonate, und Herr Mottl, der als Dirigent bekanntlich keinerlei Strauß fürdret, möge derselbe nun Johann oder Richard heißen, konnte sich auch in freudig und temperamentvoll aufgenommenen Klavier-Strauß als Allbeglückter bewähren. Die Sonate selbst, die aus jener Zeit stammt, da Richard Strauß

noch den Spuren Schumann's und Brahms' folgte und mehr Tonreicher als Dichtermusiker war, festelt über eine gewisse Schmelzhaftigkeit einiger Durchführungen hinweg durch die rothbäckige Frische und Gedanklichkeit ihrer Themen und ihrer Faktur — und im zweiten Sage auch durch eine sehr wirksam kontrastirende Art elegische Grundstimmung. Wir haben uns wirklich darüber gewundert, daß uns nicht früher schon ein Gegenstand dieser sonnenigen Schöpfung bescheiden gewesen ist, und wir hoffen nun auf ein gelegentliches Wiederantreffen derselben. Mit Schumann's reich gestimmtem Duinette, dessen Klavierpart von Herrn Mottl jeweils nicht ganz klavieristisch, aber durchweg farbenreich, ausdrucksvoll und interessirend gespielt wurde, klang dieser erste Kammermusikabend der oben genannten Herren sehr schön aus. Zum Scherzo des Duinettes müßten wir bemerken, daß, obschon darüber geredet werden könnte, ob Schumann das Hauptthema dieses Sages metrisch richtig notirt habe, der Interpret des Duinettes jedenfalls eine gleiche metrische Behandlung des Themas durchweg beizubehalten hat, was von Seiten des Herrn Mottl am Samstag nicht geschah. Auch hätte die erste Weige sich durch den düsteren Balladenton des zweiten Sages nicht allsofort verstimmen lassen sollen.

§ Am Samstag kam durch die wohlgelungene Aufführung der „Brau von Messina“ Schiller's Andenken an seinem Geburtstage auf unserer Hofbühne in würdiger Weise zu Ehren. Mit Genugthuung konnte unter dem zahlreich erschienenen Publikum eine überaus starke Vertretung der Jugend konstatiert werden, die sich für den genialen Schöpfung des Dichters der Ideale, für die klassische Kraft seiner pathetischen Sprache und die Tiefe seiner großen Gedanken stets besonders empfänglich zeigt und immer wieder neue Begeisterung für das Schöne und Edle aus seinen Werken schöpft. In der Darstellung, die durch Schumann's „Overture zur Frau von Messina“ unter Direktion des Herrn Kapellmeisters Titel eingeleitet wurde, boten Frau Peget als Isabella, die Herren Herz (Don Manuel), Gerlach (Don Gázar), Fräulein Loffen (Beatrice), die Herren Marx (Gajetan), Höder (Bohemund) besonders anerkennenswerthe Leistungen. Auch die Inszenirung des Herrn Handt verdient rühmende Erwähnung. Den Darstellern wurde ein überaus lebhafter Beifall zu Theil, an dem wiederum die Jugend besonders begeisterten Antheil nahm.

gedenke, sich den Forderungen der Mächte zu fügen und ihn enthaupen lassen wolle, er genötigt sein werde, zu rebellieren. Die ganze Provinz Kansu sei auf seiner Seite.

* **Shanghai**, 12. Nov. Der von der Kaiserin-Witwe nach dem Yangtsehkale entsandte Spezialkommissar ist in Hanking eingetroffen. Er soll alle irgendwie aufzubringenden Geldmittel nach dem Hofe senden.

* **Shanghai**, 12. Nov. Am 8. d. M. fand eine Konferenz der chinesischen Minister und obersten Beamten in Singanfu statt, um die Frage zu erwägen, welche Stadt künftighin die Hauptstadt von China sein soll. Vier Stimmen fielen auf Peking, fünf auf Singanfu, eine auf Tschingtu.

* **Tientsin**, 12. Nov. Eine kleine Abtheilung Franzosen wurde bei Lungshou von einer großen Anzahl Chinesen angegriffen.

* **Peking**, 12. Nov. Si-Hung-Tschang, der erst Instruktionen aus Singanfu abwartet, antwortete noch nicht auf die Mittheilung des russischen Admirals Alexejew, worin China aufgefordert wird, die Zivilverwaltung der Mandchurei unter dem Protektorat Russlands wieder zu übernehmen. Rußland stellte die Bedingungen, daß die Wahl der chinesischen Beamten für die Zivilverwaltung der Genehmigung Rußlands unterliege, das zum Schutze der Eisenbahn und der sonstigen Interessen eine Truppenmacht in der Mandchurei unterhält. Eine derartige Bedingung, wonach Rußland das Recht erhält, etwa 40000 Mann zum Schutze der Eisenbahn in der Mandchurei zu unterhalten, ist gleichbedeutend mit der endgiltigen militärischen Okkupation.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 12. November.

Gestern Vormittag 10 Uhr fand in der Schloßkapelle in Baden ein Gottesdienst statt, bei welchem der Hofprediger Fischer die Predigt hielt. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin wohnten mit Höchstihren Hausgenossen und mehreren eingeladenen Personen dem Gottesdienst an; auch waren wie gewöhnlich die Schillerinnen der unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin stehenden Unterrichtsanstalten anwesend. Gestern Abend besuchten die Großherzoglichen Herrschaften das Gastspiel des Eläßischen Theaters.

Für heute Abend haben Ihre Königlichen Hoheiten eine Einladung Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Amelie zu Fürstenberg zur Abendtafel angenommen.

Karl Merk von Thengen,
Albert Wolfhard von Thringen,
Friedrich Neßler von Karlsruhe,
Philipp Haas von Thengen,
Jakob Schmitt von Heidelberg,
Markus Kammüller von Randern,
Wilhelm Strattmann von Heidelberg und
Max Litterst von Schopfheim

sind auf Grund der ordnungsmäßig bestandenenen maschinentechnischen Staatsprüfung unter die Zahl der Maschineningenieur-Praktikanten aufgenommen worden.

** Von den 40 Kandidaten, welche sich zu der vom 5. bis 9. November d. J. stattgehabten Prüfung der Verwaltungsaktare gemeldet haben, sind nachgenannte 38 bestanden: Eugen Rök von Oberkirch, Josef Ruf von Offenburg, Franz Rod von Karlsruhe, Robert Poppre von Weibstadt, Friedrich Lauppe von Lichtenau, Hans Heß von Mühlheim, Karl Fischer von Säckingen, Friedrich Herzer von Bretten, Alexander Ruch von Karlsruhe, Gustav Glöckler von Eppingen, Adolf Sillard von Bretten, Friedrich Modera von Forstheim, Edward Reich von Emmendingen, Josef Hofstetter von Dieheim, Adolf Maurer von Wittersdorf, Philipp Schmeizer von Dühren, Erwin Käth von Thengen, Rudolf Armbruster von Harbheim, Karl Bauer von Wiesloch, Julius Zimmermann von Enningen, Franz Engesser von Ueberlingen, Adolf Herrmann von Karlsruhe, Heinrich Bollmer von Durlach, Otto Sauer von Achern, Ferdinand Albert von Oberstraß, Friedrich Santner von Bühlungen, Hugo Straßberger von Buchen, Karl Bader von Rastatt, Pius Huber von Bruchsal, Ernst Schmitt von Wertheim, Friedrich Wirthum von Bretten, Friedrich Wikert von Karlsruhe und Friedrich Waldbogel von Stodach.

* (Mittheilungen aus der Stadtrathsitzung vom 9. November.) Die Feuerhausarbeiter der Südbadischen Gas- und Wasserwerke sollen — mit Wirkung vom laufenden Jahre an — in den Monaten Juni, Juli und August eine sogenannte Hitzzulage ohne Rücksicht auf die Witterung von täglich 50 Pf. erhalten. — Mit Rücksicht auf die drohende Verdienstlosigkeit zahlreicher Arbeiter soll geprüft werden, ob und bezw. in welchen städtischen Betrieben erforderlichenfalls Nothstandarbeiten vorgenommen werden können. — Der Wunsch des Bürgervereins der Südstadt, im gegebenen Falle eine zu erbauende Mittelschule im Bahnhofstadttheil zu errichten, soll thunlichst berücksichtigt werden, sobald das Bedürfnis nach Erbauung einer solchen

Schule vorliegt. — Die Mittel für einen im Hause Wilhelmstraße Nr. 86 zu errichtenden und auszustattenden Feuerlöschgeräthraum im Betrag von 1200 M. werden im Entwurfe des nächstjährigen Gemeindevoranschlags vorgesehen.

— Sämmtliche Mitglieder des Stadtraths erklären sich bereit, bei der bevorstehenden Volkszählung die Funktionen eines Zählens im Ehrenamt zu übernehmen. Auch die übrigen Herren Mitglieder des Bürgerausschusses sollen ersucht werden, sich an der Volkszählung zu betheiligen. — Das elektrotechnische Amt zeigt an, daß die elektrische Kandelaber-Uhr Ecke der Durlacher Allee und Georg-Friedrichstraße nummehr aufgestellt und in Betrieb gesetzt ist. — Der Stadtrath bewilligt dem Comite zur Fürsorge für erwachsene Taubstumme eine einmalige Gabe von 50 M. aus Mitteln der Wohlthätigkeitskasse zur Veranstaltung einer Christbescherung. — Die beim Bau des Elektrizitätswerkes beschäftigten Bauhandwerker erhalten statt des üblichen Nichtschmausens entsprechende Geldgeschenke. — Das Gesuch des Gastwirths Karl Georg Schmitt hier um Erlaubniß zum Betrieb der Schankwirthschaft mit Branntweinschank im Hause Kaiserstraße Nr. 231 wird dem Groß. Bezirksamt unbeanstandet und unter Befahrung der Bedürfnisfrage hinsichtlich des Branntweinschanks vorgelegt.

§ (Festessen zur Eröffnung des Kunstvereinsgebäude.) Nachdem, wie wir bereits berichten konnten, am Samstag Vormittag das neu erbaute Künstlerheim durch einen feierlichen Festakt seiner Bestimmung übergeben worden war, versammelte sich Nachmittags um 5 Uhr eine größere Zahl von Künstlern und Kunstfreunden im „Hotel Germania“ zu einem geselligen Festessen, das dem Ehrentag unserer Künstlergesellschaft einen harmonischen Abschluß gab. U. A. waren zu demselben der Herr Präsident der Groß. Civilliste, Dr. Nicolai, und Herr Ministerialrath Böhm, als Vertreter der Groß. Regierung, erschienen. Die lange Reihe der Toaste eröffnete der Vorsitzende des Kunstvereins, Herr Geh. Rath Wagner. Nach herzlichem Begrüßungswort ging Herr Geh. Rath Wagner in geistvoller, feiner Rede von der Harmonie, die das Grundelement der Kunst bildet, zu der Harmonie im Wesen und Wirken des Menschen über. Diese Harmonie finde ihre edelste Verkörperung in der Person unseres allerbährten und geliebten Landesherren, dessen selbstlose, hingebende, stets auf das Wohl des Volkes bedachte Regierungsbetrieb nicht zum mindesten auch der Förderung der Kunst gewidmet sei. Ebenso sei es eine Harmonie, wie sie nicht schöner gedacht werden könne, die im Familienleben unseres Landesfürsten zum Ausdruck komme. Das Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog und das Großherzogliche Haus fand in der Versammlung begeisterten Wiederhall. Als zweiter Redner sprach Herr Ministerialrath Böhm. Er führte aus, daß wohl auf keinem Gebiete der direkte Einfluß des Staates so zurücktrete, wie auf dem künstlerischen. Der Künstler müsse frei aus sich heraus schaffen und die Regierung beschränke sich im großen und ganzen darauf, jeder berechtigten Kunstfrucht die Bahn frei zu halten. Die Gründer des Badischen Kunstvereins haben sich nie vermeldende Verdienste erworben, das beweist das heute in voller Fülle dahinstehende Karlsruhe-Kunstleben. Sein Hoch galt dem Kunstverein. Herr Prof. Dr. Gruber, Präsident des Freiburger Kunstvereins, sprach in humorvoller Form namens der anwesenden Vertreter der übrigen badischen Kunstcentren; er schloß mit einem Hoch auf den verdienten Vorsitzenden des Badischen Kunstvereins Herrn Geh. Rath Wagner. Der Vorsitzende der Baukommission Herr Architekt Bayer widmete Sr. Erz. dem Herrn Staatsminister Dr. Rolf, Herrn Präsidenten Dr. Nicolai und Herrn Ministerialrath Böhm unter Worten aufrichtigen Dankes für das stets bereitwillige und verständnisvolle Entgegenkommen und für die lebenswürdige Vermittlungstätigkeit ein lebhaft aufgenommenes Hoch. Herr Valer Heintze toastete auf die guten Beziehungen zwischen Künstlergesellschaft und Kunstfreunden. Herr Professor v. Oehlhauser feierte die Verdienste des Herrn Professors Nagel, des Erbauers des neuen Künstlerheims, während Herr Chefredakteur Herzog der Kunst und den Künstlern in ungemein kraftvollem Vortrage eine selbstverfaßte sehr wirksame dichterische Jubelrede darbrachte, die allgemeinen Beifall fand. Herr Professor Nagel gedachte nochmals mit besonderem Dank des Herrn Präsidenten Nicolai sowie aller die mit Rath und That an dem Werke mitgearbeitet, und gab dann mit durchschlagendem Humor einige Erfahrungen zum besten, die er während des Baues gesammelt. Zum Schluß brachte noch der Konservator des Kunstvereins, Herr Hauptmann a. D. v. Baher-Engenberg, ein Hoch auf die strebsame hoffnungsvolle Jugend aus. Während des Festmahls wurde auch die Frage berührt, warum der hiesige Verein die Bezeichnung: „Badischer Kunstverein“ führe. Diese Frage wurde sofort von Herrn Geh. Rath Wagner beantwortet, der erklärte, daß diese Benennung historisch begründet sei. In Karlsruhe sei eben zuerst ein Kunstverein gegründet worden, in dem sich damals das gesammte Kunstleben Badens konzentrierte, und der wohl auch heute noch, ohne den übrigen, später entstandenen Kunstvereinen in Baden zu nahe zu treten, diese allgemeinere Bezeichnung führen dürfe.

Die vereinigten freiwilligen Feuerwehren halten am Mittwoch, den 14. November, Abends 5 Uhr, an der alten Infanteriekaserne ihre Schlußprobe ab. Bei derselben wird sich auch die freiwillige Sanitätskolonne des Männerhilfsvereins betheiligen, welche letztere um halb 5 Uhr am Depot, Gartenstraße 47, antritt.

V **Heidelberg**, 12. Nov. Professor Dr. Thode bleibt nummehr doch der hiesigen Universität erhalten. An dem Otto-Heinrichsbau auf dem Schloße werden jetzt die letzten neun Statuen aufgestellt. Damit wird demnächst der neue Statuenschmuck des Großhauses vollendet sein. Im Kunstverein finden Gemälde des einheimischen Malers H. Hofmann eine sehr günstige Beurteilung.

◇ **Baden**, 9. Nov. Im großen Saale des Konversationshauses fand heute Abend das erste der vom Städtischen Kurcomite veranstalteten Abonnementskonzerte statt. Herr Klaviervirtuose Arthur Schnabel-Berlin sowohl wie auch die Hofoperängerin Fräulein Minnie Paß-Desbrenn ernteten mit ihren musikalischen Darbietungen reichen und zugleich wohlverdienten Beifall, ebenso auch das Städtische Kurorchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Paul Hein. Das Konzert hatte sich eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Ihre Königliche Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin wohnten mit hohem Gesolge dem Konzert bis zum Schluß bei, ebenso Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amelie zu Fürstenberg. Die Allerhöchsten Herrschaften unterhielten sich in halbvolster Weise mit den Künstlern und geruhten, denselben ihre Anerkennung auszusprechen.

* **Freiburg**, 11. Nov. In einer Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wurde der Erzbischofliche Bauminister Johannes Schrotz, Vorstand des Erzbischoflichen Bauamts in Karlsruhe, wegen verläumdender Beleidigung des Baudirektors M. Medel daher zu 300 M. Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt. Schrotz hatte in einem Bericht an das Erzbischofliche Ordinariat am 28. September 1898 den Baudirektor Medel fälschlich denunziert, er habe den von Schrotz seiner Zeit für den Kirchenneubau in Weingarten projektierten Thurmhelm, den Medel in seiner Eigenschaft als Erzbischoflicher Baudirektor damals verworfen habe, für den Kirchenneubau in Durlach, der nach den Plänen und unter der Leitung Medels ausgeführt worden ist, direkt kopirt. Wegen dieser schweren Anschuldigung, welche er erst vor kurzem durch Zufall in Erfahrung brachte, hat Baudirektor Medel Klage gegen Bauminister Schrotz beim

hiesigen Schöffengericht erhoben, welches nach fünfstündiger Verhandlung nach Anhörung der Zeugen und der Sachverständigen das obgenannte Urtheil fällte. Der Fall erregt hier wegen der dabei betheiligten Persönlichkeiten berechtigtes Aufsehen.

* **Freiburg**, 11. Nov. Bei der zweiten Immatrikulation an der Universität schrieben sich 102 Studierende ein: 24 in der theologischen, 22 in der rechts- und staatswissenschaftlichen, 25 in der medizinischen und 31 in der philosophischen Fakultät. Darunter befindet sich eine Dame (stud. med.).

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* **Stuttgart**, 12. Nov. An Stelle des ehemaligen Ministerpräsidenten Frhm. v. Mittnacht ist, dem „Merkur“ zufolge, der Minister des Aeußeren, Frhr. v. Soden, zum württembergischen Bundesratsbedollmächtigten ernannt worden.

* **Weimar**, 12. Nov. Der gestern hier tagende Delegationstag des Goethe-Bundes nahm einstimmig eine Resolution an, in der die Theaterzensur verworfen und der Bandschwarzorot beauftragt wird, eine Petition um reichsgesetzliche Beseitigung des veralteten Zensurwesens an den Reichstag zu richten. Vom Ehrenpräsidenten Mommson war ein Begrüßungstelegramm eingegangen, dessen Verlesung allgemeinen Beifall hervorrief. Zum Vorort für das nächste Jahr wurde Berlin gewählt.

* **St. Petersburg**, 12. Nov. Seine Majestät der Kaiser ist an Influenza erkrankt. Die Krankheit nimmt einen normalen Verlauf ohne jede Komplikation bei befriedigendem Allgemeinbefinden. Es werden daher keine täglichen Bulletins ausgegeben.

Verstodes.

† **Berlin**, 11. Nov. Professor Engelbert Humpert in Voppar d. Rh. ist zum Vorsteher der mit der Königl. Akademie der Künste verbundenen akademischen Meister-schule für Komposition ernannt worden.

† **Berlin**, 10. Nov. Ein 21 Jahre alter Däne, der auf einem englischen Dampfer Heizer gewesen und in Konstantinopel desertirt war, hat die 53 Stunden dauernde Fahrt des Orient-Expresszuges von Konstantinopel nach Berlin als blinder Passagier auf der Drehstange eines Schlafwagens, zwischen der Kasse und der Feder eingeklemmt, mitgemacht. Er ist, nach dem „Kotlanzeiger“, hier zwar halbtot vor Hunger, Durst und Strapazen, aber unverletzt eingetroffen.

† **Budapest**, 10. Nov. Auf der Eisenbahnstrecke Balazsbatva—Svard wurde der Handelsreisende Philipp Schwarz im Gleise mit einem Messerstück in der Schläfe todt aufgefunden. Es wurde konstatiert, daß es sich um einen Raubmord handelt.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 13. Nov. Abth. A. 16. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Roberta“, Bühnenstück in drei Akten von Ludwig Thuille, Dichtung von Otto Julius Bierbaum. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, 15. Nov. Abth. C. 15. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Regina, oder Die Marokkane“, romantische Oper in drei Aufzügen von Albert Brongniart. Uebersetzung des Textes von Adolf Arronge. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Freitag, 16. Nov. Abth. B. 16. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Rabale und Lieber“, Trauerspiel in fünf Akten von Friedrich Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Samstag, 17. Nov. Abth. A. 17. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Zum erstenmal: „Der Fremde“, Schmelnsstück in einem Akt von Fritz Henke. — Zum erstenmal: „Frau Königin“, Spiel in zwei Akten von Franz v. Schöthan und Franz Koppel-Ellfeld. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 18. Nov. Abth. C. 16. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Die Jüdin“, große Oper in fünf Aufzügen nach dem Französischen des Eugen Scribe von J. v. Seyfried, Musik von Halevy. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu diesen Vorstellungen findet bis längstens 5 Uhr Nachmittags des der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tages an Werttagen jeweils von halb 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags zum Kassenpreise zuzüglich 35 Pfennig Vorverkaufsgeld für jede Karte an der Vorverkaufsstelle im Hoftheatergebäude, Eingang Stadseite, statt. Bei Vorstellungen von Auswärts ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgeld (siehe oben), sowie das Porto für die Antwort durch Postzahlung (nicht Briefmarken) an die Vorverkaufsstelle des Groß. Hoftheaters einzujenden.

Im Theater in Baden:

Mittwoch, 14. Nov. 8. Abonn.-Vorst. Neu einstudirt: „Die Brand von Messina“, Trauerspiel in drei Akten von Schiller. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrog., vom 12. Nov. 1900.

Die Depression, welche gestern südlich von Schottland gelegen war, ist abgezogen. Ueber Mitteleuropa zieht sich ein breites Band hohen Druckes hin; in Deutschland hat es deshalb vielfach aufgekurt oder es haben sich Morgennebel gebildet, nur im Süden und in Oesterreich regnet es unter der Einwirkung einer über dem Adriatischen Meer gelegenen Depression. Voraussichtlich wird vorerst noch das theils heitere, theils neblig Wetter anhalten, doch wird es nicht von langer Dauer sein, da an der irischen Westküste eine neue Depression erschienen ist.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

| November | Barom. mm | Therm. in C. | Niederschlag in mm | Feuchtigkeit in % | Wind | Himmel |
|--------------------------------|-----------|--------------|--------------------|-------------------|------|---------|
| 10. Nachts 9 ⁰⁰ U. | 746.4 | 7.6 | 7.3 | 94 | SE | bedeckt |
| 11. Morgs. 7 ⁰⁰ U. | 745.2 | 4.8 | 6.2 | 97 | NE | „ 1) |
| 11. Mittags 2 ⁰⁰ U. | 746.2 | 8.2 | 6.5 | 81 | „ | wolfig |
| 11. Nachts 9 ⁰⁰ U. | 749.2 | 3.6 | 5.5 | 93 | „ | bedeckt |
| 12. Morgs. 7 ⁰⁰ U. | 751.5 | 1.2 | 4.6 | 92 | „ | „ 1) |
| 12. Mittags 2 ⁰⁰ U. | 751.8 | 6.5 | 6.1 | 84 | „ | heiter |

1) Nebel.

Höchste Temperatur am 10. November: 9.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.0.

Niederschlagsmenge des 10. November: 6.4 mm.

Höchste Temperatur am 11. November: 8.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1.2.

Niederschlagsmenge des 11. November: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 12. Nov.: 3.02 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Anzeige.
 Heute Nachmittag 5 Uhr ist unsere liebe Schwester,
 Schwägerin und Tante
Frau Senatspräsident Ww.
Pauline Wielandt
 geb. Kintzinger,
 in Folge eines Schlaganfalles sanft verschieden.
 Karlsruhe, den 11. November 1900.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr von
 der Friedhofkapelle aus statt.

M. 120,000 baar
 darunter Treffer von M. 50,000.—, 20,000.—
kommen diese Woche sicher
 zur Auspielung in der II. und letzten
Sebalduskirche-Geldlotterie
 zu Nürnberg der altberühmten Stadt und zwar am 15. November.
 Loose sind zu 2.— und 11 Stück zu 20.— M., bei 5 Stück 1 Prämie so
 lange Vorrath, noch zu haben.
Carl Götz, Lederhandlung und Bankgeschäft,
 Sebaldstraße 11/13, Karlsruhe, b. Rathhaus. F 93,1

Gartenbau-Institut Weinheim a. d. B.
 Unter dem Protektorat des Hofgärtendirektors L. Gräbner, Karlsruhe.
 Aufnahme von Bälgen besserer Stände, die sich dem Gärtnerberufe
 widmen wollen, oder solcher die schwächlich und kränzlich sind, das Studium
 und die sitzende Lebensweise nicht vertragen, und die durch planvolles Arbeiten
 in der Natur gesund werden wollen. Familienanschluss in jeder Beziehung.
 Individuelle, liebevolle Behandlung. Herrliche Gegend, gesunde Luft. Mäßige
 Pension. Aufnahme zu jeder Zeit. Prospekte durch den Direktor
Karl Hein,
 früher Gräflich Erbach-Schönberg'scher Hofgärtner.
 D 878,5

Bonne supérieure
 jeune Française demande place
 auprès de grands enfants. S'adresser
 à **Mme. Thiele, Köln,** Woll-
 küche 4. E 220,2

L. Müller's
Schirmfabrik, Handschuh- und Cravatten-Lager,
 Herrenstr. 20, b. d. Kaiserstr.
 empfiehlt F 925,5
Neuheiten
in Regenschirmen, Handschuhen, Cravatten,
 gute Qualitäten, preiswerth.

Ed. Brauser,
 Karlstrasse 21a III.
 Sprechst. Montag und Donnerstag
 11—1 Uhr. Klavierspiel, Theorie.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Aduna.
 F 979,1. Nr. 30,221. Bruchsal.
 Der Droguist K. Waldbauer in
 Karlsruhe, vertreten durch Rechtsagent
 H. Metlich von da, klagt gegen den
 Maler Franz Bender von Mühl-
 heim, 3. St. an unbekanntem Ort
 abwesend, aus Kauf von Material-
 waaren vom 13. September 1899,
 9. April und 11. Juli 1900 mit dem
 Antrage auf kostenpflichtige Verurteilung
 des Beklagten zur Zahlung von 252 M.
 und 4/5. Zinsen hieraus vom Zu-
 stellungsstage an den Kläger und vor-
 läufige Vollstreckbarerklärung des
 Urtheils und laßt den Beklagten zur
 mündlichen Verhandlung des Rechts-
 streits vor das Großh. Amtsgericht zu
 Bruchsal auf:
 Dienstag den 18. Dezember 1900,
 Vormittags 9 Uhr.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zu-
 stellung wird dieser Auszug der Klage
 bekannt gemacht.
 Bruchsal, den 5. November 1900.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. Amtsgerichts Bruchsal:
 Schäß.

F 950,2. Nr. 14,866. Offenburg.
 Die Ehefrau des Tagelöhners Carl
 Weber, Justine geb. Schwarz in
 Offenburg — Prozeßbevollmächtigter:
 Rechtsanwalt Meier in Offenburg —
 klagt gegen ihren genannten Ehemann,
 an unbekanntem Ort abwesend, früher
 zu Zunsweier, auf Grund des § 1567
 Abs. 1 und 2 B.G.B. mit dem An-
 trage auf Scheidung der zwischen
 Parteien am 5. November 1896 zu
 Zunsweier geschlossenen Ehe wegen
 Verschuldens des Ehemanns.
 Die Klägerin laßt den Beklagten
 zur mündlichen Verhandlung des Rechts-
 streits vor die Zivilkammer I des Großh.
 Landgerichts zu Offenburg auf
 Montag den 31. Dezember 1900,
 Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem
 gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
 zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zu-
 stellung wird dieser Auszug der Klage
 bekannt gemacht.
 Offenburg, den 3. November 1900.
 Kupperschmid.
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
 Aduna.

F 47,1. Nr. 21,090. Offenburg.
 Der uneheliche minderjährige Friedrich
 Bader in Elgersweier, vertreten durch
 seinen Vormund Friedrich Bader zu
 Elgersweier, klagt gegen den Franz
 Beck, Cigarrenarbeiter von Zunsweier,
 3. St. in Amerika, auf Ernährungs-
 beitrag mit dem Antrage auf Ver-
 urteilung des Beklagten zur Zahlung
 eines wöchentlichen Ernährungsbeitrags
 von 1 M. und zwar in voraus-
 zahlbaren Vierteljahresraten von der
 Geburt des Kindes d. i. 6. November
 1899 an bis zum vollendeten 14. Lebens-
 jahre desselben an die jeweilige Vor-
 mundschaft, sowie auf vorläufige Voll-
 streckbarerklärung des Urtheils.
 Der Kläger laßt den Beklagten zur
 mündlichen Verhandlung des Rechts-
 streits vor das Großh. Amtsgericht zu
 Offenburg auf
 Montag den 7. Januar 1901,
 Vormittags 9 Uhr.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zu-
 stellung wird dieser Auszug der Klage
 bekannt gemacht.
 Offenburg, den 5. November 1900.
 G. Veller,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
 Aduna.

F 48,1. Nr. 24,811. Billingen.
 Der Landwirth Blasius Kuner zu
 Furtwangen, Prozeßbevollmächtigter:
 Rechtsanwalt Schloß dahier, klagt gegen
 den Landwirth Konrad Bähringer,
 früher zu Böhrenbach, auf Grund des
 Wechsels vom 2. Juli d. J. mit dem
 Antrage auf kostenpflichtige Verurteilung
 des Beklagten durch vorläufig vollstrec-
 bares Urtheil zur Zahlung von 225 M.
 nebst 6 Prozent Zinsen hieraus seit
 1. Oktober 1900, sowie ein Drittel
 Prozent Provision und 10 M. 10 Pf.
 Retourkosten.
 Der Kläger laßt den Beklagten zur
 mündlichen Verhandlung des Rechts-
 streits vor das Großh. Amtsgericht zu
 Billingen auf
 Montag den 31. Dezember 1900,
 Vormittags 9 Uhr.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zu-
 stellung wird dieser Auszug der Klage
 bekannt gemacht.
 Billingen, den 8. November 1900.
 Buselmeier,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
 Aduna.

F 49,1. Nr. 24,813. Billingen.
 Der Landwirth Blasius Kuner in
 Furtwangen, Prozeßbevollmächtigter:
 Rechtsanwalt Schloß hier, klagt gegen
 den Landwirth Konrad Bähringer,
 früher zu Böhrenbach, auf Grund des
 Wechsels vom 4. Juni d. J. mit dem
 Antrage auf kostenpflichtige Verurteilung
 des Beklagten durch vorläufig vollstrec-
 bares Urtheil zur Zahlung von 100 M.

nebst 6 Prozent Zinsen hieraus seit
 4. September d. J., 1/2 Prozent Pro-
 vision und 4,50 M. Retourkosten.
 Der Kläger laßt den Beklagten zur
 mündlichen Verhandlung des Rechts-
 streits vor das Großh. Amtsgericht zu
 Billingen auf
 Montag den 31. Dezember 1900,
 Vormittags 9 Uhr.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zu-
 stellung wird dieser Auszug der Klage
 bekannt gemacht.
 Billingen, den 8. November 1900.
 Buselmeier,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
 Aduna.

F 82,1. Nr. 65,394. Pforzheim.
 Der Arthur Emil Merkel (Obländer)
 uneheliches Kind der Elise Merkel (Ob-
 länder) in Reidenstein, vertreten durch
 die Vormünderin Christof Merkel Witwe
 daselbst, Prozeßbevollmächtigter: Rechts-
 anwalt Fetterer hier, klagt gegen den
 Kaiser Christian Regelman, früher
 zu Pforzheim, 3. St. an unbekanntem
 Ort, auf Grund des Gesetzes vom
 21. Februar 1851, die Ernährung un-
 ehelicher Kinder betr., mit dem Antrage
 auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung
 des Beklagten zur Zahlung eines
 wöchentlichen Ernährungsbeitrags von
 1 M. 20 Pf. vom Tage der Geburt
 des Klägers d. i. vom 16. Dezember
 1899 bis zum zurückgelegten 14. Lebens-
 jahre in vierteljährlichen vorauszahlbaren
 Raten und Tragung der Kosten des
 Rechtsstreits.

Der Kläger laßt den Beklagten zur
 mündlichen Verhandlung des Rechts-
 streits vor das Großh. Amtsgericht zu
 Pforzheim auf
 Donnerstag den 3. Januar 1901,
 Vormittags 9 Uhr.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zu-
 stellung wird dieser Auszug der Klage
 bekannt gemacht.
 Pforzheim, den 9. November 1900.
 Lohrer,
 Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.
 Aduna.

F 83,1. Nr. 19,878. Eppingen.
 Der ledige Landwirth August Weber
 in Jittingen hat beantragt, den ver-
 schollenen, am 3. Dezember 1863 zu
 Jittingen geborenen Friedrich Weber,
 Landwirth, zuletzt wohnhaft in Jittingen
 für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird
 aufgefordert, sich spätestens in dem auf
 Dienstag den 28. Mai 1901,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte an-
 zumerken, widrigenfalls die Todeserklä-
 rung erfolgen wird.
 An Alle, welche Auskunft über Leben
 oder Tod des Verschollenen zu erteilen
 vermögen, ergeht die Aufforderung,
 spätestens in Aufgebotsstermine dem
 Gerichte Anzeige zu machen.
 Eppingen, den 8. November 1900.
 Großh. Amtsgericht.
 (gez.) Dr. Fuchs.
 Dies veröffentlicht:
 Der Gerichtsschreiber:
 Mahlbacher.

F 948,2. Nr. 8772. Gengenbach.
 Der Georg Dehler von Nordrach,
 wohnhaft in St. Louis im Staate
 Missouri in den Vereinigten Staaten
 von Nordamerika, vertreten durch Karl
 Burger, Kaufmann in Karlsruhe, hat
 beantragt, den verschollenen Jakob
 Dehler, geboren am 11. Juli 1847
 zu Nordrach und zuletzt wohnhaft da-
 selbst, für tot zu erklären.
 Der bezeichnete Verschollene wird
 aufgefordert, sich spätestens in dem auf
 Samstag den 18. Juli 1901,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte an-
 zumerken, widrigenfalls die Todeserklä-
 rung erfolgen wird.
 An Alle, welche Auskunft über Leben
 oder Tod des Verschollenen zu erteilen
 vermögen, ergeht die Aufforderung,
 spätestens in Aufgebotsstermine dem
 Gerichte Anzeige zu machen.
 Gengenbach, den 2. November 1900.
 Großh. Amtsgericht: gez. Volze.
 Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber:
 Will.

F 26,1. Nr. 29,134. Lbrach.
 Der verschollene Jakob Friedrich
 Wagner aus Bingen, zuletzt woh-
 nhaft in Bingen, wird aufgefordert, sich
 spätestens in dem auf
 Montag den 1. Juli 1901,
 Vormittags 10 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte an-
 zumerken, widrigenfalls die Todeserklä-
 rung erfolgen wird.
 An Alle, welche Auskunft über Leben
 oder Tod des Verschollenen zu erteilen
 vermögen, ergeht die Aufforderung,
 spätestens in Aufgebotsstermine dem
 Gerichte Anzeige zu machen.
 Lbrach, den 1. November 1900.
 Großh. Amtsgericht.
 gez. Bartenstein.
 Dies veröffentlicht:
 Großh. Gerichtsschreiber:
 Appel.
 Aduna.

F 65,1. Nr. 28,423. Mosbach.
 Ueber
 den Nachlaß des zu Oberstschellenz ver-
 storbenen und daselbst wohnhaft ge-
 wesenen Schreiners Ludwig Geiger
 hat Großh. Amtsgericht Mosbach auf

Antrag des Nachlaßverwalters heute
 am 10. November 1900, Nachmittags
 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröff-
 net. Der Rechtsagent K. Laden-
 burger in Mosbach ist zum Konkurs-
 verwalter ernannt. Konkursforderungen
 sind bis zum 29. November 1900
 entweder bei dem Gerichte schriftlich
 oder zu Protokoll des Unterzeichneten
 anzumelden. Es ist Termin anberaumt
 vor dem Großh. Amtsgericht Mosbach
 zur Beschlußfassung über die Bei-
 haltung des ermittelten oder die Bei-
 haltung eines anderen Verwalters, sowie
 über die Bestellung eines Gläubiger-
 ausschusses und einleitenden Falls über
 die in § 182 der Konkursordnung be-
 zeichneten Gegenstände und zur Prü-
 fung der angemeldeten Forderungen auf
 Freitag den 7. Dezember 1900,
 Vormittags 9 Uhr. Zugleich wird
 folgende richterliche Verfügung verkündet.
 Allen Personen, welche eine zur Kon-
 kursmasse gehörige Sache in Besitz
 haben oder zur Konkursmasse etwas
 schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
 an den Gemeinsschuldner zu ver-
 abfolgen oder zu leisten, auch die
 Verpflichtung auferlegt, von dem Bes-
 tze der Sache und von den Forder-
 ungen, für welche sie aus der Sache
 abgeforderte Befriedigung in Anspruch
 nehmen, dem Konkursverwalter bis zum
 29. November 1900 Anzeige zu machen.
 Mosbach, den 10. November 1900.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Heber.

F 67,1. Nr. 348231. Mannheim.
 Das Konkursverfahren über das Ver-
 mögen des Kaufmanns Max Stern-
 Glreich in Mannheim wurde heute
 nach rechtskräftiger Befriedigung des
 Zwangsvergleichs aufgehoben.
 Mannheim, den 9. November 1900.
 Der Gerichtsschreiber
 Großh. Amtsgerichts III.
 Stroß.

Nr. 18 950. Tauberbischofsheim.
 In dem Konkursverfahren gegen den
 Kaufmann Wilhelm Treiber in
 Tauberbischofsheim ist zur Abnahme
 der Schlussrechnung des Verwalters,
 zur Erhebung von Einwendungen
 gegen das Schlussverzeichnis der bei
 der Verteilung zu berücksichtigenden
 Forderungen und zur Anhörung der
 Gläubiger über die Gemäßung der
 Auslagen und die Gemäßung einer
 Vergütung an die Mitglieder des
 Gläubigerausschusses Schlusstermin be-
 stimmt auf
 Montag den 10. Dezember 1900,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgericht hier.
 Tauberbischofsheim, 10. Nov. 1900.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Wagner. F 66

Konkurs.
 F 39,1. Nr. 29,726. Bruchsal.
 In dem Konkursverfahren über das Ver-
 mögen des Stenographen Friedrich
 Burch in Bruchsal ist zur Abnahme
 der Schlussrechnung des Verwalters,
 zur Erhebung von Einwendungen gegen
 das Schlussverzeichnis der bei der Ver-
 teilung zu berücksichtigenden Forder-
 ungen und zur Anhörung der
 Gläubiger über die Gemäßung der
 Auslagen und die Gemäßung einer
 Vergütung an die Mitglieder des
 Gläubigerausschusses Schlusstermin be-
 stimmt auf
 Montag den 10. Dezember 1900,
 Vormittags 10 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgericht Bruchsal
 Zimmer Nr. 7 bestimmt.
 Bruchsal, den 30. Oktober 1900.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Ellenbogen.

Konkurs.
 F 38,1. Nr. 37,645a. Karlsruhe.
 In dem Konkursverfahren über das
 Vermögen der Firma Karl Lang,
 Schuhmacher — Inhaber Kaufmann Karl
 Lang hier — ist Termin zur Prüfung
 der nachträglich angemeldeten Forder-
 ungen auf:
 Samstag den 1. Dezember 1900,
 Vormittags 10 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst
 (Akademiestraße 2, II. Stock, Zimmer
 Nr. 14) bestimmt.
 Karlsruhe, den 6. November 1900.
 F hum,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
 Aduna.

Konkurs.
 F 97,1. Karlsruhe. In Konkurs-
 verfahren über das Vermögen des
 Badermeisters Albert Knobel zu-
 letzt hier soll mit Genehmigung Großh.
 Amtsgerichts hier die Schlussverteilung
 erfolgen.
 Hierzu sind verfügbar 615,47 M.,
 während nichtbedingte Forder-
 ungen im Betrage von 2860,12 M.
 zu berücksichtigen sind.
 Karlsruhe, den 10. November 1900.
 Der Konkursverwalter:
 Karl Burger.

Bekanntmachung.
 F 52,1. Stodach. In der Konkurs-
 sache des Tagelöhners Franz Anton
 Gahner zu Kippingen ist die gericht-
 liche Genehmigung zur Schlussver-
 teilung erfolgt. Es betragen:
 der veräußerbare Massebestand A 668,23
 die vorzugsberechtigten For-
 derungen 8,35
 Rest A 659,88
 die übrigen Konkursforde-
 rungen 2695,77
 Das Verzeichnis der zu berücksichti-
 genden Forderungen ist zur Einsicht
 der Beteiligten auf der Gerichts-
 schreiberei hier niedergelegt.
 Stodach, den 9. November 1900.
 Stephan, Konkursverwalter.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Erbeinweisung.
 F 949,2. Nr. 12,451. Kenzingen.
 Die Witwe des Kaisers Theodor
 Wehrle, Karoline geb. Sulzer in
 Niegel hat den Antrag auf Einweisung
 in die Gewalt des Nachlasses ihres ver-
 storbenen Ehemannes gestellt. Diefem
 Ansuchen wird stattgegeben, wenn nicht
 binnen drei Wochen beim unter-
 zeichneten Gerichte Einsprache dagegen
 erhoben wird.
 Dies veröffentlicht
 Kenzingen, den 2. November 1900.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Boss.

Bereinsregister.
Mannheim. F 27
 Nr. 34,146. Zum Vereinsregister
 Band I, D. B. 21 wurde eingetragen:
 Grund- u. Hausbesitzer-Verein
 Mannheim, Mannheim.
 Die Satzung ist am 6. Juli 1900
 errichtet. Der Vorstand sät seine Be-
 schlüsse mit absoluter Stimmenmehrheit;
 bei Stimmengleichheit entscheidet die
 Stimme des Vorsitzenden.
 Mitglieder des Vorstandes sind:
 Heinrich Kern, Kaufmann,
 Carl Selter, Buchhalter,
 Louis Bender, Eisfabrikant,
 alle in Mannheim.
 Mannheim, den 5. November 1900.
 Großh. Amtsgericht I.

Vermischte Bekanntmachungen.
 F 53,2. Nr. 9772. Heidelberg.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Die Lieferung und Aufstellung der
 Eisenkonstruktion für die Umfassungs-
 wand einer Verladerrampe auf Station
 Eppelheim im Gesamtgewicht von
 3400 kg Flußstahl soll vergeben werden.
 Angebote mit der Aufschrift „Ver-
 laderrampe in Eppelheim“ versehen, sind
 auf dem Geschäftszimmer des Unter-
 zeichneten, wo Pläne und Lieferungs-
 bedingungen zur Einsicht auflegen und
 Bedingungenanschläge erhältlich sind,
 spätestens bis zum **24. November**
 l. J. **Vormittags 9 Uhr**, einzu-
 reichen.
 Zuschlagsfrist 4 Wochen.
 Heidelberg, den 8. November 1900.
 Der Großh. Bahnbauminister II.
 F 88,1. Karlsruhe.

**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Zum rheinisch-westfälisch-badischen
 Kohlenausnahmetarif ist mit Gültigkeit
 vom 1. November 1900 der Nachtrag IX
 erschienen. Derselbe enthält Frachtsätze
 für die neu aufgenommenen Stationen
 Weiburg des Direktionsbezirks Köln
 und der diesseitigen Stationen Eppel-
 heim, Jittingen, Reichen und Riechen,
 ferner anderweite, teilweise ermäßigte
 Frachtsätze für die Stationen Gamen
 und Gouri des Direktionsbezirks Offen
 und der Station Wellerdorf des Di-
 rektionsbezirks Münster. Die Frachtsätze
 für die Stationen Jittingen,
 Reichen und Riechen treten erst mit dem
 Tage der Eröffnung dieser Stationen für
 den Güterverkehr in Kraft.
 Karlsruhe, den 10. November 1900.
 Großh. Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen**
Fahrplanänderungen.
 Vom 14. November l. J. ab treten
 folgende Fahrplanänderungen ein:
 a. **Strecke Bafel—Offenburg.**
 Schnellzug 10 verkehrt wie im ver-
 gangenen Sommerfahrplan schon ab
 Bafel:
 Bafel ab 10⁰⁰ Vorm., Mühlheim an 11¹⁵ B.,
 ab 11¹⁵ B., Freiburg an 11⁴⁵ B.,
 ab 11⁴⁵ B., Denslingen an 12⁰⁰ B.,
 ab 12⁰⁰ B., Emmendingen an 12¹⁵ B.,
 ab 12¹⁵ B., Offenburg an 12³⁰ B.,
 b. **Strecke Denslingen—Waldbach.**
 Zug 438 verkehrt wie im vergangenen
 Sommerfahrplan:
 Denslingen ab 12⁰⁰ Nachm., Buch-
 holz ab 12¹¹ Nachm., Bagenhäusle ab
 12¹⁵ B., Waldbach an 12³¹ Nachm.
 c. **Strecke Dinslingen—Lahr.**
 Zug 10/63 verkehrt wie im ver-
 gangenen Sommerfahrplan:
 Dinslingen ab 12⁰⁰ Nachm., Lahr
 an 12⁴⁵ Nachm.
 Karlsruhe, den 10. November 1900.
 Großh. Generaldirektion.

Zucipienten-Stelle.
 Das unterzeichnete Gericht hat eine
Defensiven-Stelle gegen eine jährliche
 Vergütung von 600 M. neu zu besetzen.
 Eintritt kann sofort erfolgen.
 Bfhl., den 10. November 1900.
 Großh. Amtsgericht:
 A. Kaiser. F 81

F 86,1. Nr. 1895. Kirchgarten.
 Die **Schreibergeschäftsstelle** des Nota-
 rials Kirchgarten mit einem Einkommen
 von 600 M. ist auf 15. November 1900
 zu besetzen. Bewerber wollen sich unter
 Beigebung Vorlage sofort melden.
 Kirchgarten, den 9. November 1900.
 Großh. Notariat:
 Friedmann.